



Acherhof-Post

Acherhof
Schwyz

Die Redaktion ist offen für aktuelle, informative und unterhaltende Beiträge, Texte, Fotos, Zeichnungen usw.: redaktion@acherhof.ch, Tel 041 818 32 32, Whatsapp 079 127 37 63



102. Geburtstag gefeiert!

Mehr auf der letzten Seite

Der Frühling, der Frühling, der Frühling ist wach

*Was rauschet, was rieselt, was rinnet so schnell?
Was blitzt in der Sonne? Was schimmert so hell?
Und als ich so fragte, da murmelt der Bach:
«Der Frühling, der Frühling, der Frühling ist wach!»*

*Was knospet, was keimet, was duftet so lind?
Was grünet so fröhlich? Was flüstert der Wind?
Und als ich so fragte, da rauscht es im Hain:
«Der Frühling, der Frühling, der Frühling zieht ein!»*

Heinrich Seidel (1842-1906)

Wir wünschen Ihnen schöne und warme Frühlingstage! Ihr Redaktions-Team

Mülleri, Mülleri hetts ...

Von Katharina Helml,
Aktivierungsfachfrau HF

Die Hausmusik Bürgler mit Röbi Kessler, Res Ulrich und Toni Bürgler brachte am 8. März 2023 Abwechslung und gute Laune in unser Haus.

Die Neugier und Freude an den Chlefele war gross, was man am gut gefüllten Mehrzweckraum erkennen konnte. Eröffnet wurde der Nachmittag mit bekannter Volksmusik, zu der das Publikum schunkelte und sang. Nach wenigen Minuten kam es zur ersehnten Einlage des Trios mit den Chlefele, die es im Takt aus dem Handgelenk schwang.

Die Musiker verteilten mitgebrachte Chlefele und forderten alle auf, gemeinsam das Lied «Mülleri, Mülleri hetts» anzustimmen. Einige Bewohnende hatten sogar ihre eigenen Chlefele oder Löffeli mitgebracht. Viele bemerkten, dass sie es noch besser beherrschen als erwartet, tja – gelernt ist nun mal gelernt. Weiter im Programm ging es damit, dass Toni Bürgler auf einen Brett Flaschen aufstellte. Den meisten war bekannt, was jetzt kommt bzw. worum es sich handelt: das bekannte Flaschenklavier! Dabei wird mit einem Hölzli auf verschiedene Flaschen geschlagen, was unterschiedliche Töne er-

zeugt. Es wurde muxmäuschenstill, und alle konzentrierten sich auf die Klänge und die Technik von Toni Bürgler, die immer wieder für Faszination und Begeisterung sorgt. Im Verlauf des Nachmittags wurde fleissig mitgesungen und getanzt, bevor es zum grossen Finale kam.

Röbi Kessler zeigte uns, wie man mit normalen Haushaltsgegenständen wie einem Besen, Flaschen und einer Kiste samt Schneebesen im Takt passende Geräusche erzeugt. Gesagt, getan. Mitarbeitende wurden kurzerhand zum Ausprobieren aufgefordert. Mutig wagten sie sich auf die Bühne. Löffeli und Rira wurden zusätzlich zu den Chlefele unter den Bewohnenden verteilt, frei nach dem Motto «Dabei sein ist alles». Ein lüpfiger Ländler motivierte die Teilnehmenden, mit ihren Instrumenten fleissig mitzumusizieren, auf diese Weise ein letztes Mal für richtig Stimmung zu sorgen und dem Nachmittag ein würdiges Ende zu geben.



Wenn auch nicht musikalischer, so doch lustiger «Höhepunkt» des Anlasses war die aus Mitarbeitenden spontan zusammengestellte «Acherhof-Husmusik».



Oben: Toni Bürgler am Flaschenklavier.
Unten: Volles Haus.





Madlen Amgwerd beim Chlefele.

Berufe und Menschen auch im Alterszentrum Acherhof kennenlernen



Die «Zentralschweizer Woche der Gesundheitsberufe» verfolgt das Ziel, vom 6. bis 13. Mai 2023 breit auf die spannenden Gesundheitsberufe aufmerksam zu machen und neue Auszubildende zu gewinnen.

Mit Menschen arbeiten, einer sinnstiftenden Tätigkeit nachgehen und vielseitige Laufbahnen: Dies und viel mehr bieten Gesundheitsberufe. Über 100 Alters- und Pflegezentren – darunter auch das Alterszentrum Acherhof in Schwyz mit einer Podiumsdiskussion (siehe Seite rechts), Spitäler und Spitex-Organisationen beteiligen sich an

der «Zentralschweizer Woche der Gesundheitsberufe» und bieten über 300 Einblicke an. Mehr online unter www.xund.ch/woche. Die Zentralschweizer Gesundheitsbetriebe bilden in Zusammenarbeit mit XUND derzeit 2750 Lernende und Studierende im Bereich Pflege aus. Aufgrund des zunehmenden Fachkräftebedarfs bieten die Alters- und Pflegezentren, Kliniken, Psychiatrien, Spitäler, Spitex-Organisationen und Labors unterschiedliche Plattformen für Interessierte an, damit diese die unterschiedlichen Gesundheitsberufe kennenlernen können. «Die Zentralschweizer Woche soll die

Gesundheitsberufe positiv in Szene setzen und bereits existierende Formate wie Praktika, Schnupperlehren, Messeauftritte, Infoveranstaltungen usw. ergänzen. Nebst direkt Interessierten an einer Ausbildung erhalten auch deren Familien, Freunde und Bekannte einen Einblick», sagt Tobias Lengen, Geschäftsführer XUND OdA und stellvertretender Direktor des Bildungszentrums XUND.

Unter www.xund.ch/woche sind die unterschiedlichsten Erlebnisse einsehbar. Wo nötig, können sich Interessierte hier auch direkt anmelden.

Woche der Gesundheitsberufe: Acherhof lädt zur Podiumsdiskussion ein



Wann?

Mittwoch, 10. Mai 2023

Welche Zeit?

19.00–20.30 Uhr

Wo?

Alterszentrum Acherhof,
Grundstrasse 32a,
6430 Schwyz,
Restaurant Zum Acher,
Mehrzweckraum

Wie viele?

Maximal 60 Teilnehmende

Bewohnende des Alterszentrums Acherhof unterhalten sich mit Lernenden und Studierenden in Pflegeberufen über ihren gemeinsamen Alltag. Oder ganz einfach darüber, was den Alltag in Pflegeberufen herausfordernd, vielfältig und spannend macht.

Moderiert wird die Veranstaltung von Gastro-Unternehmer und Schwyzer Kantonsrat Sacha Burgert. Beim anschliessenden Stehlunch besteht die Möglichkeit, mit den angehenden Fachpersonen in Pflegeberufen ins Gespräch zu kommen.

**Yvonne Gisler gibt gerne
weitere Auskünfte:
yvonne.gisler@acherhof.ch**

Mehr als «nur» servieren, waschen und reinigen

21. März: Internationaler Tag der Hauswirtschaft

Mit diesem besonderen Tag wird die Anerkennung für all diejenigen Personen geschaffen, die sich täglich um die Belange unserer Hauswirtschaft kümmern. Sie servieren Essen, reinigen, verteilen Wäsche und kümmern sich so ganz nebenbei auch um das seelische Wohlbefinden unserer Bewohnenden. So sind sie ein wichtiges Zahnrad im Getriebe der reibungslosen Zusammenarbeit in Spitälern, Schulen, Alters- und Pflegeheimen oder in Betrieben der Hotellerie. Auch bei uns im Acherhof sind die insgesamt 44 Mitarbeitenden aus dem Bereich Hauswirtschaft eine wichtige Stütze für den reibungslosen und sicheren Betrieb.

Text: Lukas Gisler, Leiter Geschäftsbereich Alterszentrum Acherhof



Wir begrüßen Yaya in der Küche im Haus Franziskus beim Abwaschen und Saubermachen. Hygiene in der Küche hat bei uns im Alterszentrum einen sehr hohen Stellenwert. Deshalb lassen wir keine Berge von schmutzigem Geschirr herumstehen, sondern waschen zeitnah ab. Lebensmittel werden immer abgepackt, datiert und möglichst ohne Kühlunterbrüche gelagert.



Passend zum heutigen Frühlingstag mit strahlendem Sonnenschein feiern wir den «Internationalen Tag der Hauswirtschaft». Wir vom Hauswirtschafts-Leitungskader besuchen alle Mitarbeitenden der Hauswirtschaft an ihrem Arbeitsplatz. Wir bedanken uns für ihr Mitwirken und überraschen sie mit einem Schoggiherz als Dankeschön. Das beschert uns zahlreiche fröhliche Gesichter bis hin zu feuchten Augen.



Die Mahlzeiten sind für unsere Bewohnenden ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs. Wir von der Hauswirtschaft kümmern uns um einen einladenden Tisch und einen freundlichen Service. Es ist uns wichtig, dass in den Stübli und im Bewohnendenrestaurant eine heimelige Atmosphäre herrscht. Mit viel Sorgfalt und Liebe gestalten wir die Tische mit saisonalen Dekorationen und am heutigen Tag speziell mit einer ausgesuchten Serviette.



Reinigen dient der optischen Sauberkeit, der Hygiene und der Werterhaltung. Mit moderner Ausrüstung, zeitgemässen Materialien und wenig Chemieeinsatz halten wir den ganzen Acherhof sauber. Wir reinigen das Alterszentrum vom Untergeschoss bis hoch zur Wohngruppe 5, das Haus Franziskus, das Gästehaus, die Korridore, Treppen, den Lift im Annex, die Solitäre 1 & 2 und die Wohnungen 60+ auf Wunsch gegen Rechnung. Links: Püng mit Reinigungswagen. Rechts: Rita mit Bürstsauger.



Bei 120 Bewohnenden fällt täglich viel Schmutzwäsche an. Sie wird vorwiegend extern gewaschen. Die sauber aufbereitete Wäsche wird bei uns in Transportwagen eingeräumt und auf den Wohngruppen in den Sauberwäschelagern versorgt. Spezialartikel wie Reinigungslappen, Duschvorhänge usw. waschen wir intern. Links: Zijada beim Lappenfalten. Rechts: Samrawith beim Wäscheinräumen.

Dütsch Roland,
Jahrgang 1938,
Bewohner
Alterszentrum
Acherhof



Wie war das bei Ihnen genau?



Annika Heinzer,
Jahrgang 2003,
Praktikantin
Aktivierung Alters-
zentrum Acherhof

Wie war Ihre Beziehung zu den Nachbarskindern, als Sie klein waren?

Ich bin inmitten von Bauernhöfen in Lenzburg aufgewachsen. Es gab viele Kinder in der Umgebung, die in meinem Alter waren (jedoch waren die Mädchen in der Überzahl ☺). Oft trafen wir uns im Wald, um Baumhütten zu bauen oder «Räuber & Poli» zu spielen. Auch wenn mal eine Aufgabe auf dem Hof zu erledigen war, halfen wir uns gegenseitig, damit am Nachmittag mehr Zeit zum Spielen blieb.

Es gab nicht sehr viele Kinder in meinem Quartier. Das machte mir aber überhaupt nichts aus. Ich konnte immer auf meinen kleinen Bruder zählen, der bei allen Spielen dabei war. Oft spielten wir auf der Strasse vor dem Haus, hüpfen auf dem Trampolin oder spielten «Räuber & Poli», sogar mit Funkgeräten ausgerüstet.

Haben Sie gerne im Garten gearbeitet?

Schon als kleiner Junge habe ich sehr gerne im Garten mitgeholfen und hatte Freude an den Pflanzen und an der frischen Luft. Da mein Vater die Ausbildung als Gärtner für einen unsicheren Beruf hielt, arbeitete ich zuerst ein Jahr lang in einer Fabrik. Später startete ich eine Lehre als Gärtner im Zürich Unterland und verdiente lediglich zehn Franken im Monat, dafür waren das Essen und die Unterkunft inbegriffen. Eine meiner Hauptaufgaben war das Austragen von Blumen mit meinem eigenen Velo, wobei mir auch schon mal das schöne Brautbouquet vom Gepäckträger fiel. Ab 1959 arbeitete ich als Gärtner bei der Stadt Zürich. Meine Aufgabe war das Pflegen der Blumen und Pflanzen vom Bellevue bis nach Zollikon, was mir 30 Jahre lang grosse Freude bereitete. Heute erinnere ich mich gerne an die alten Zeiten zurück, als wir noch keine Lieferwagen hatten und mit den Handwagen durch die Stadt zogen.

Nicht unbedingt. Mein Grossvater hat einen grünen Daumen und kann alles zum Wachsen bringen. Letztes Jahr hat er sogar erfolgreich Honigmelonen angepflanzt. Da auch er älter wird, haben wir letztes Jahr gemeinsam Hochbeete (die gleichen Modelle wie auf der Acherhof-Piazza) aufgebaut, damit er noch lange die Möglichkeit zum Gärtnern haben wird. Meine Leidenschaft für Pflanzen hält sich jedoch in Grenzen. Schon als Kind habe ich lieber die Würmer und Schnecken eingesammelt und sie dann anschliessend wieder freigelassen.

Mussten Sie als Kind zu Hause mitarbeiten?

Meine Mutter führte einen kleinen Lebensmittelladen, in dem unsere Hilfe ab und zu gefragt war. Falls wir aber ein wenig Taschengeld brauchten, gingen wir zur Hero Konservenfabrik in Lenzburg. Rund um den Betrieb gab es riesige Felder voller Weinreben. Wir nahmen eine Harasse mit, sammelten die «Trüübli» ein, entfernten die Stiele und bekamen für drei Kilogramm ungefähr einen Franken. Meine Schwester und ich legten dann sogar einmal all unser verdientes Geld zusammen, um unserem Vater eine Armbanduhr zu schenken.

Früher haben wir zu Hause einen Ämtliplan eingeführt, der bis heute gut funktioniert. Ab und zu gehe ich mit dem Hund spazieren, was mir persönlich sehr gut gefällt. Manchmal muss ich auch das Rasenmähen übernehmen, was mir weniger liegt.

Achtung Sommerzeit: Uhr in der Nacht vom 25. auf den 26. März 2023 um 1 Stunde vorstellen!

Wann werden die Uhren umgestellt? Und in welche Richtung?

Seit dem 30. Oktober 2022 gilt in der Schweiz die Winterzeit beziehungsweise Normalzeit. Die nächste Zeitumstellung findet am 26. März 2023 statt. Dann wird die Uhr morgens um 2 Uhr eine Stunde auf 3 Uhr vorge dreht. Wir verlieren eine Stunde Schlaf. Die Sommerzeit gilt dann bis zum letzten Sonntag im Oktober. Am 29. Oktober 2023 gewinnen wir morgens um 3 Uhr eine Stunde, es wird wieder 2 Uhr. Ab dann gilt wieder die Winterzeit.

Wie merke ich mir endlich, in welche Richtung ich die Uhr drehen muss?

Es gibt zahlreiche Eselsbrücken in verschiedenen Sprachen. Am einfachsten merken Sie es sich mit dem folgenden schweizerdeutschen Ausspruch, bei dem Sie die rot-markierten Buchstaben stark betonen: «Im Frühling füre, im Herbst h hindere.» Oder:

- Im Sommer stellt man die Gartenmöbel **vor** die Tür, im Winter **zurück** in den Schuppen.
- Die Zeitumstellung funktioniert wie ein Thermometer: im Sommer sind die Temperaturen im **Plus**, im Winter im **Minus**.
- Man stellt die Uhr immer Richtung Sommer, im Frühjahr also **nach vorn**, im Herbst demnach **zurück**.
- Personen, die sich lieber Zahlen merken, orientieren sich an 2-3-2. im Frühjahr wird die Zeit von **2 auf 3** gestellt, im Herbst von **3 auf 2**.

Wie merke ich mir, an welchem Sonntag die Zeitumstellung ist?

Eine ganz so gute Eselsbrücke gibt es hier leider nicht. Vielleicht hilft Ihnen aber das: Die Sommerzeit führt dazu, dass es abends länger hell ist, die Winterzeit dazu, dass es morgens früher hell wird:

«Im April auch abends hell, im November nur noch am Morgen.»

Nun wissen Sie, dass die Sommerzeit ab April gilt, die Winterzeit ab November. Und weil wir nicht mitten in der Woche die Zeit umstellen wollen, geschieht die Umstellung immer am letzten Sonntag vor dem April beziehungsweise November.

Wie bringe ich meinen Biorhythmus wieder in Ordnung?

Am besten lassen Sie es gar nicht so weit kommen, dass Sie Probleme mit Ihrem Rhythmus haben. Bereiten Sie sich fließend auf die Umstellung vor. Wenn Sie in der Vergangenheit Mühe mit der Umstellung hatten, empfiehlt Schlafmediziner Hemmeter: «Lassen Sie zum Beispiel in den Tagen vor der Umstellung auf die Sommerzeit den Wecker jeden Tag ein paar Minuten früher klingeln und gehen Sie parallel dazu jeweils etwas früher ins Bett.» So tasten Sie sich langsam an den neuen Rhythmus heran. Quelle: www.tagblatt.ch



Danke für die schöne Zeit

Berta Schelbert, Verantwortliche für das Pflegematerial, wird pensioniert. Mit diesem Beitrag verabschiedet sie sich vom Alterszentrum Acherhof.

« Den Acherhof habe ich im Jahre 1976 kennen gelernt. Um eine Lehre in der Pflege anzutreten, musste ich mindestens sechs Monate vorgängig in einem Spital, Altersheim oder einer anderen Pflegeeinrichtung gearbeitet haben. Ich entschied mich für den Acherhof. Mir gefiel es so gut, dass ich anderthalb Jahre blieb.

Am 1. Januar 2012 kam ich wieder zurück und fand im Haus Franziskus eine geeignete Arbeitsstelle als Pflegehelferin.

Eine kleine Episode daraus: Unter dem Fussboden des Hauses Franziskus wurde ein Wasserleck festgestellt. Um diese Schadstelle zu beheben, musste die Abteilung geschlossen werden. Wir zogen mit den Bewohnern für einen Monat nach Ingenbohl ins «Haus Paradiesli» um.

Hier, in diesem alten Teil, das zum Kloster Ingenbohl gehört, fühlten sich unsere Bewohnenden von der ersten Minute an wohl. Die Zeit an diesen Ort bleibt bis heute in guter Erinnerung.

2013 wurde im Acherhof eine Stelle als Verantwortliche Pflegematerial ausgeschrieben.



Meine Vorgängerin Melanie Niko führte mich gezielt in meinen neuen Aufgabenbereich ein.

Einen Tag pro Woche widmete ich mich von nun an dem Pflegemateriallager, die restlichen Tage arbeitete ich weiterhin im Haus

Franziskus als Pflegehelferin.

Im stillgelegten Hallenbad im UG des Acherhofs befand sich damals das ganze Pflegematerial.

Im Zuge der Acherhof-Erneuerung wurde das Lager in den Keller des Hauses Franziskus verlegt.

Hier waren die Lagerräume gross, und wir nutzten den Platz, damit ganze Paletten Material eingelagert werden konnten.

Etwas Besonders aus dieser Zeit: Mir bleibt die Temperatur im Keller in Gedächtnis. An heissen Sommertagen kamen gelegentlich Mitarbeiterinnen für kurze Zeit zu mir und verweilten in den kühlen Räumen. Im Winter dagegen kam niemand vorbei, denn ohne Jacke war es kaum auszuhalten, da die Temperaturen bis auf acht Grad sanken.

Bald wurde der Acherhof saniert und zum Teil neu gebaut. Alle Bewohnenden fanden in der Umbauphase ein neues Zuhause im eigens dafür gebauten Wohnpavillon auf dem Acherhof-Areal. Im Wohnpavillon und später im Neubau wurde meine pflegerische Unterstützung in der Wohngruppe 1 benötigt. Gleichzeitig konnte ich weiterhin als Verantwortliche für das Pflegematerial arbeiten.

Vor dem Einzug in den heutigen Acherhof konnten viele Neuanschaffungen gemacht werden. Dafür mussten aber Offerten eingeholt und Auswertungen getätigt werden. Das Material musste getestet und organisiert werden. Dies waren beispielsweise Matratzen, Aufstehhilfen, Sauerstoff-Konzentratoren, Badelifte, Duschstühle, Servicewagen usw.

Damit ich dies alles bewältigen konnte, beendete ich den Arbeitseinsatz als Pflegehelferin und war vollends fürs Material und den richtigen Einsatz zuständig.

Gerne denke ich an diese schöne Zeit im Acherhof zurück.

Einen speziellen Dank möchte ich meinen Vorgesetzten für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit aussprechen. Gemeinsam mit ihnen konnte ich diese interessante Arbeit über Jahre hinweg zum Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner pflichtbewusst ausführen.

Ein «vergelts Gott» sage ich allen Mitarbeitenden und Bewohnenden des Acherhofs für die schönen Begegnungen, das Vertrauen und besonders die bereichernden Gespräche.

Die Nachfolge als «Verantwortliche Pflegematerial» ist geregelt. Rita Schuler ist seit Januar 2023 in meine Fussstapfen getreten.

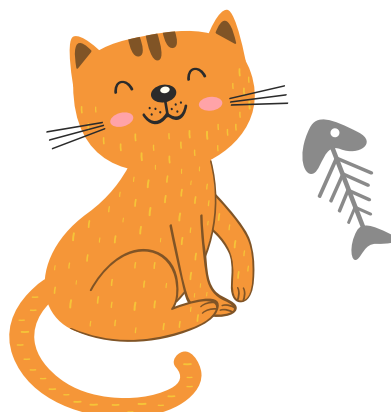
Die Verantwortung fürs Pflegematerial kann ich nun in ihre Hände legen. Ich wünsche Rita Schuler einen guten Start und viel Freude an dieser wunderschönen Aufgabe.

Ich werde Ende März 2023 kürzertreten und dann meine Pension geniessen.

Was mache ich im Ruhestand? – Ich freue mich auf mehr Zeit mit meinen drei Grosskindern und auf meinen Garten.

Gerne werde ich Wanderungen unternehmen, Velofahren, gutes Essen kochen und mit Freunden geniessen. Aber vor allem werde ich mich meinen Bienen widmen. Gerne verwöhne ich weiterhin meine Arbeitskolleginnen und -kollegen mit feinem Bienenhonig.

Ich danke für die schöne Zeit im Acherhof und wünsche viel Freude und Sonnenschein.»



**Das Acherhof-Büsi ist traurig,
dass Berta in Pension geht:**

«Liebe Berta, es war so schön mit Dir! Vergiss mich nicht und bringe mir ab und zu bitte einen chüschtigen Fisch vorbei – ich bin schliesslich ein Büsi und kein Honigschlecker...»

La vie n'est rien sans raclette!*



* Das Leben ist nichts ohne Raclette!

**Von Lukas Gisler,
Leiter Geschäftsbereich
Alterszentrum Acherhof**

Léon, ein Walliser Winzer – so besagt die Legende – hat das Raclette erfunden. An einem kalten Tag erwärmte Léon ein Stück Käse über dem offenen Holzfeuer und genoss den geschmolzenen Käse. Geboren war das urtypische Walliser Gericht. Ein Gericht, das seit her weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und beliebt ist. Beschrieben wurden Gerichte mit geschmolzenem Käse schon im 12. Jahrhundert. In alten Schriften war von einem «Bratchäs» die Rede, den Hirten als nahrhafte Speise in Unterwalden zubereiteten. Bereits 1574 erstmals im Wallis schriftlich erwähnt, erhielt der geschmolzene Käse hoch offiziell erst 1874 seine Bezeichnung

Raclette. Abgeleitet wurde das Wort vom französischen «racler», was im einheimischen französischen Dialekt so viel wie «schaben» bedeutet. Schaben aus dem Grund, weil ursprünglich halbe Käselaibe am offenen Feuer so lange geröstet wurden, bis sich eine kleine Kruste bildet und der Käse vom Laib abgeschabt werden konnte.

Auf vielfachen Bewohnendenwunsch haben wir am 1. und 13. März 2023 wieder ein frisches Raclette zubereitet. Und da viele Bewohnende den Geruch von schmelzendem Käse nicht mögen, haben wir die Produktion kurzerhand in den Eingangsbereich vor dem Alterszentrum verlegt.

Die Geschäftsleitung des Alterszentrums Acherhof, unterstützt von Andreas Feyer vom Quartierbüro und Roman Bürgler, Be-



reichsleiter Facility Management der Stiftung Acherhof, hat an diesen Tagen für alle Bewohnenden, Mitarbeitenden sowie die Lernenden der Tagesschule mit einem grossen Ofen gut 30 Kilogramm Käse geschmolzen.

Den Service der frischen Raclette-Portionen übernahmen die Oberstufenschülerinnen und -schüler. Sie lieferten die frisch geschabten Portionen direkt zu den Bewohnenden an den Tisch.

Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön für die Mitarbeit. Diese Aktion werden wir sicherlich zu gegebener Zeit wiederholen!

Quartier-Kafi Acherhof

Quartierbüro
Acherhof



Die nächste Ausgabe des beliebten Quartier-Kafi Acherhof findet am **Mittwoch, 29. März, 14–16 Uhr**, im Restaurant zum Acher statt. Alle sind herzlich eingeladen!

Quartierbüro Acherhof

Haben Sie Fragen, Anliegen, Ideen rund ums Dorfquartier für alle Generationen?

Andreas Feyer, Projektleiter
Quartierbüro Acherhof (QbA),
ist für Sie da: 079 349 92 89
oder 041 818 32 32,
andreas.feyer@acherhof.ch



QbA-Büro: 2. Etage Haus Acher,
Grundstrasse 32d, 6430 Schwyz

Do You Speak English?

Die Runde der Interessierten hat beschlossen, im Sommer zu pausieren. Die Englisch Konversationsgruppe trifft sich das nächste Mal am **Mittwoch, 11. Oktober, 14.00–15.30 Uhr**, im Restaurant zum Acher, Mehrzweckraum.

Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Wir freuen uns auch auf neue Gesichter.

Andreas Feyer, Quartierbüro Acherhof (QbA) / Dunja Zeunert, Kursleiterin

Am 9. April 2023 ist Ostersonntag



**Von Lukas Gisler,
Leiter Geschäftsbereich Alterszentrum Acherhof**

An diesem Tag gedenken Christen der Kreuzigung und Auferstehung Jesu. Ostern ist seit beinahe 2000 Jahren das wichtigste Fest im Kirchenkalender. An Ostern ist Jesus von den Toten auferstanden und lieferte damit für seine Jünger den Beweis für ein Leben nach dem Tod. Der Glaube daran ist auch heute noch einer der wichtigsten Grundpfeiler des christlichen Glaubens.

Das Wort Ostern geht wahrscheinlich zurück auf die

germanische Frühlings- und Fruchtbarkeitsgöttin Ostera, zu deren Ehren die Menschen ein Fest ausrichteten, an dem sie die Göttin um reiche Ernte baten. Wann Ostern stattfindet, hat das Konzil von Nicäa im Jahre 325 festgelegt: Osterdatum ist der erste Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling. Viele der kurz davor oder danach folgenden «beweglichen» Feiertage richten sich nach diesem Datum: Christi Himmelfahrt am 40. Tag der Osterzeit, Pfingsten am 50. Tag der Osterzeit sowie Fronleichnam am 60. Tag nach Ostern.

www.christliche-feiertage.ch



Osterbrunch, 9. April 2023, 9.30–13.30 Uhr

Tipp: Jetzt reservieren!
Telefon 041 818 32 99

Restaurant
zum Acher

Offen Mo–So 9–17 Uhr



Gluschtiges Osterbrunch-Buffer

Warme Getränke

Kaffee, Schale, Cappuccino,
Latte Macchiato, Espresso,
Espresso Macchiato, Tee,
Ovomaltine, Schokolade

Kalte Getränke

Orangen-, Multivitamin-,
Cranberrysaft

Brote

Gipfeli, Brötli, Zopf, Vollkorn-,
Knäcke-, Tomaten-, Kurkuma-
brot, Zwieback

Diverse regionale Käse

Brotaufstriche

Butter, Margarine, Honig,
diverse Konfitüren, Frischkäse

Fleisch & Fisch

Trockenfleisch, Aufschnitt,
Terrinen, Lachs

Warme Speisen

Rösti, Cipollata, Speck, Rührei,
Omelette, gekochte Eier

Hausgemachtes

Birchermüesli, Fruchtsalat,
verschiedene Desserts

Diverses

Cerealien, Müesli, Dörrfrüchte,
Früchte, Joghurt, Gurken,
Tomaten, nach Wunsch
frisch zubereitete Omeletten

Preis pro Person

Mit 1 Glas Prosecco: CHF 48.–
Ohne Prosecco: CHF 43.–

Geniessen Sie im Restaurant zum Acher ein üppiges Osterbrunch-
Buffet und lassen Sie sich von unserem Team verwöhnen.



Reservation: Telefon 041 818 32 99 oder
online www.zum-acher.ch.

Mehr Infos: QR-Code mit dem Handy fotografieren.



In loser Reihenfolge stellen wir Ihnen ungewöhnliche Feiertage vor. Heute für Sie:

23. März: Welttag der Meteorologie

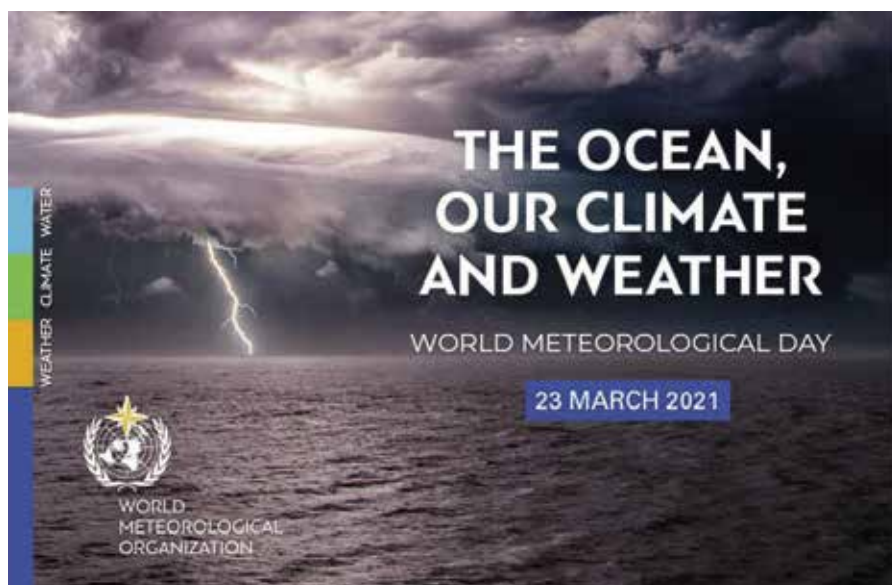
Von Lukas Gisler,
Leiter Geschäftsbereich
Alterszentrum Acherhof

Der Weltwettertag bzw. «Welttag der Meteorologie» geht auf die Weltorganisation für Meteorologie zurück. Diese Unterorganisation der UNO hat ihren Sitz ebenfalls in Genf, über 190 Staaten sind Teil der Organisation.

Datiert ist dieser auf den Gründungstag der Weltorganisation der Meteorologie vom 23. März 1950. Ziel der Organisation war es, unabhängig von den politischen Wirren jener Zeit, die Wettervorhersagen weltweit zu verbessern und gerade für die Luft- und Schifffahrt bessere Prognosen zur Verfügung zu stellen. Selbst Krisengebiete und Staaten, die sonst nicht für internationale Zusammenarbeit berühmt sind, kooperieren hier. Wetter ist wohl für alle wichtig!

Jedes Jahr findet der Aktionstag zu einem besonderen Thema statt: 2020 war dies «Klima und Wasser», 2021 «Die Weltmeere, unser Klima und Wetter», 2022 «Frühwarnsysteme für schnelles Handeln».

Quelle: www.kurioese-feiertage.de



Prognosen der Muotataler Wetterpropheten

Ob die Weltwetterorganisation auch vom Wissen «unserer» Wetterpropheten aus dem Muotatal profitieren kann? Wir wissen es nicht. Auf jeden Fall lesen Sie hier die Prognosen der «Wetterschmöcker» für den März und April 2023:

Laimbacher Kari, «Tobel-Kari», Rickenbach

März: 1.-10. langsam wärmer, die Dachtraufe tschäderet wegen der Schneeschmelze. Vom 11. bis 20. warm und trocken. Ab 21. bis Ende wechselhaft.

April: 1. bis 8. Hudel-Aprilwetter. Ostersonntag (9.) schön, so dass Osterhasen gute Verstecke brauchen für die Schoggihasen, damit diese nicht schmelzen an der Sonne. Vom 11. bis 20. wird es wärmer und schön.

Horat Martin, Wettermissionar, Rothenthurm

März: Zirka bis Mitte fast kein freundlicher Tag, immer wieder Schnee. Bis Ende viel Sonnenschein, trotzdem sind grössere Schneemengen noch vorhanden. Am 21. hauptsächlich schön.



«Am Brunnen vor dem Gade» – die Muotathaler «Wetterfrösche» prophezeien, was vom Himmel kommt.

April: Am 1. ein kalter Tag. Nachher wird's wärmer. Vor dem 20. recht frühlingshaft.

Holdener Martin, Musers, Schwyz

März: Man könnte meinen, der Winter fängt erst jetzt an. Schnee hinauf bis zur Gurgel. Vom 9. bis 20. Schönwetterlage. Zum Ende Nebel, Graupel, gar nicht angenehm.

April: Bis Ostern immer wieder Schneefall. Die Leute, die kein Brennholz mehr haben, verbrennen noch das Osternest. Danach bis zum 20. Erwärmung ohne Niederschlag. Palmsonntag (2.) schön.

Holdener Alois, Tannzapfen, Schwyz

März: 1. bis 15. Tauwetter, veränderlich und teils sehr schöne Tage. In der zweiten Hälfte mehr unbeständiges und nass kaltes Wetter. Josefstag (19.) schön.

April: Anfang kühles Bisenwetter mit Nebel, wenig Niederschlag. Vom 11. bis 20. recht schöne, angenehme Frühlingstage. Ostersonntag (9.) schön.

Hediger Karl, Naturmensch, Küssnacht

März: Anfang Tauwetter und Regen, dann Schnee bis zum 18. Anschliessend zeigt sich der Lanzig mit wenig Niederschlag.

Josefstag (19.) schön.

April: Bis am 10. «Regengütze», oben Schnee, wenig Sonne. Vom 11. bis 20. wird es Frühling. An Ostern (9.) bleiben Hasen und Eier trocken.

Ulrich Roman, Jöri, Bisisthal

März: Sudelwetter in den ersten 10 Tagen, in den Bergen Schnee. Nachher viel Sonne und mild. In der letzten Woche regnerisch.

April: Ausnahmsweise normales Wetter, sonnig aber kühl. Nach zehn Tagen regnet es an vielen Tagen bis auf 1500m. Am Ostersonntag (9.) trockenes Wetter.

Sagenumwobenes Muotathal

Von Guido Schuler, Rickenbach www.schwyzer-sagen.ch

Mit drei weiteren Sagen aus dem sagenumwobenen Muotatal darf ich euch auch in dieser Ausgabe wieder ein bisschen unterhalten. «Hends guät und viel Vergnügä!»

Dr Saali-Maa

Ein Äpler im Sahli, zuhinterst im Bisistal, hatte einen Sommers von einem Urner ein «Chueli» zu Lehen. Er vernachlässigte es aber, so dass es von Tag zu Tag magerer wurde und es zuletzt geschlachtet werden musste. Dem Urner bezahlte er aber nichts an den Schaden. – Nach seinem Tode sah man den Muotataler jeden Sommer. Er sass auf dem Wellgrubenstein in der Hütte und trug ein weisses Hirthemd. Niemandem tat er etwas zuleide, im Gegenteil, er war dem Äpler öfters behilflich. Man nannte ihn nur den «Saali-Maa». Endlich nahm der Äpler doch Rücksprache mit dem Pfarrer von Muotathal. Dieser ging nach Uri, um mit dem geschädigten Bauer zu reden und ihn zu bewegen, dass er dem «Saali-Maa» die Schuld schenke. Den alten Bauer traf er nicht mehr, jedoch dessen Sohn. Er war sofort bereit, die Schuld zu erlassen. Seither wurde der «Saali-Maa» nicht mehr gesehen (nach Müller).

In der Mütschenalp

In der Mütschenalp hörte man von Zeit zu Zeit einen Geist jauchzen. Wie jedesmal darauf Schneewetter einsetzte, nannten die Äpler diesen Geist den Schneemann. Einmal übernachtete jemand in der Glattalp, wo jeweils des Schneemanns Jauchzen noch hörbar war. Als man über den Schneemann redete, spöttelte einer über ihn und meinte auf eine Warnung hin, er würde ihn nicht fürchten und wenn er nachts zu ihm ins «Nischt» käme. Er sollte aber diese Spottreden büssen! Nachts kam einer und legte sich zu ihm ins «Nischt». «De siig isigchalte gsii we-ne Gletscher-



Der Weg vom Bisisthal nach der Glattalp.

Quelle: Remy Föhn, Ibach/Muotathal

mocke!» Am Morgen war der Spötter halb erfroren und übernachtete darum nie mehr in der Glattalp. «De häig si das sälb Mal z hüntsch gfürched!» (nach Müller).

Der ungläubige Senn

Jeden Sommer führte ein munterer Senn Kühe und Kälber vom ganzen Tal auf die schönste Alp weit und breit: auf die «Risi» unter den Heubergen, zwischen Horgrasen und Chrütz. Alle Jahre aber hatte er mehr zu schimpfen. In einem Sommer trieb er es besonders bunt. Er verfluchte Gott und die Welt, war unzufrieden mit seiner Arbeit und lachte andere aus, die ihn vor solcher Gotteslästerung warnten. Er hörte aber nicht auf sie und frevelte weiter. Einmal nahm er sogar Käse und Butter und pflasterte damit den Weg, der zu seiner Alp führte. An diesem Abend lief ein Stier wie vom Teufel gejagt ins Tal hinunter, doch der Senn beachtete dieses Zeichen nicht. Am andern Morgen war von der wunderschönen Alp nichts mehr zu sehen. Eine ganze Felswand war darüber gestürzt. Das war die Strafe für den ungläubigen Senn, der seine Alp sehr geliebt hatte (mündlich).

aus Band 2 Schwyzer Sagen (Hans Steinegger)



Blumenbilder benennen



							3							
--	--	--	--	--	--	--	---	--	--	--	--	--	--	--



					5											
--	--	--	--	--	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--



							2									
--	--	--	--	--	--	--	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--



							1		
--	--	--	--	--	--	--	---	--	--

Lösungswort

1	2	3	P	5
---	---	---	---	---

(Auflösung in der nächsten Acherhof-Post)

Auflösung «Winter-sport-Kreuzworträtsel»

(Acherhof-Post Nr. 46 vom 24. 2. 2023)

The crossword puzzle grid is filled with the following words:

- Vertical words: EISSTOCK, EISHOCKEY, SKI, SCHNITTEN, LANGLAUF.
- Horizontal words: SKIBOBB, SCHLITTELN, LANGLAUF, EISKLETTERN.



Acherhof Schwyz

Acherhof Schwyz –
das neue Dorfquartier
für alle Generationen
mit Alterszentrum,
Wohnen 60+,
Restaurant zum Acher
und Tagesschule

Alterszentrum
Acherhof
Grundstrasse 32a
6430 Schwyz
Tel 041 818 32 32
info@acherhof.ch
www.acherhof.ch

CHE-102.717.345 HR/MWST
Trägerschaft: Stiftung Acherhof

102. Geburtstag Emilie Bürgler-Heinzer

Am Montag, 20. März 2023, durfte Emilie Bürgler-Heinzer, Bewohnerin im Alterszentrum Acherhof, ihren 102. Geburtstag feiern. Im Kreise Ihrer Mitbewohnerinnen und der Mitbewohner sowie der Mitarbeitenden feierte sie diesen besonderen Tag mit einem gemeinsamen Apéro. Herzliche Gratulation!



Lukas Gisler, Leiter Geschäftsbereich Alterszentrum Acherhof, überreicht der fröhlichen Jubilarin Emilie Bürgler-Heinzer einen Geburtstags-Blumenstrauss.

Ihr Beitrag in der Acherhof-Post

Die Redaktion freut sich über aktuelle, informative, spannende und unterhaltende Beiträge, Texte, Fotos, Illustrationen usw. aus dem Kreis der Leserschaft.

Adresse
Redaktion:
redaktion@acherhof.ch,
Tel 041 818 32 32,
Whatsapp
Tel 079 127 37 63.

Die 48. Acherhof-Post erscheint am 28. 4. 2023.
Redaktionsschluss:
25. 4. 2023, 12 Uhr

Gottesdienste in der Acherhof-Kapelle

März 2023

Mo 27.3. 10 Uhr Wortgottesfeier
Do 30.3. 10 Uhr Gottesdienst

April 2023

Mo 3.4. 10 Uhr Eucharistiefeier
Do 6.4. 10 Uhr Eucharistiefeier

Mo 10.4. 10 Uhr Gottesdienst
Do 13.4. 10 Uhr Gottesdienst
Mo 17.4. 10 Uhr Wortgottesfeier
Do 20.4. 10 Uhr Eucharistiefeier
Mo 24.4. 10 Uhr Eucharistiefeier
Do 27.4. 10 Uhr Gottesdienst

Mai 2023

Mo 1.5. 10 Uhr Gottesdienst

Übertragung Gottesdienste
auf Acherhof-Hauskanal 416